

Erprobung der Heimat mit allen Grausamkeiten und aller Bitternis, mit den Tränen aus und den Schreien der Verwundeten in den Törrenten. Die Brüder zwischen drinnen und drinnen fast unnötig werden lassen, weil es ein Drinnen und Draußen, eine Aufspaltung in Front und Hinterland nicht mehr gab.

Daher scheint das dritte Thema, das von dem Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung der NSDAP, Reichsleiter Rosenberg, für die Schulung des kommenden Winters ausgegeben wurde, das fundamentalste und seinächtigste zu sein: Kampfschule der Heimat — das heißt die Frontverlagerung des Reiches, seine allseitige Formung und Veränderung in der Schicksalsstunde des deutschen Volkes. Wer das Reich will, muß das Volk als Träger dieses Reiches erkennen, und wer dem Volk seine höchste Ausformung und Gestaltung misst, muß das Volk wollen. Da beide so nahe vereint, ergibt sich das zweite Thema von selbst: Der Reichsgedanke.

Aus der Reichsgedanke. Aus der geschichtlichen Ferne kommt dieser Reichsgedanke, auf- und absteigend in der Auseinandersetzung mit der eigenen Problematik und mit den fremden Gegenströmungen. Was aus dem Schoße des Volkes geboren wurde an höchster Leistung für das Volk selbst, für das Abendland oder für Europa, fand immer im Zeichen oder in der Nähe des Reichsgedankens. Ein Volk und seine Sendung wollen stets eins sein. Das deutsche Volk sendung aber war und ist das Reich. Geschichte will, wenn sie recht gelebt und recht verstanden ist, den Eintritt in die Wirklichkeit der Gegenwart, weil der Auftrag des Vorgesangenen nichts anderes meinte als die Zukunft über das Schicksal, aber entscheidende Band der jeweiligen Gegenwart hinweg. Die Unvergänglichkeit der völkischen Substanz, wie sie sich ausstrahlte in der Bewahrung dieser schweren Zeit, und der geschichtliche Auftrag, wie er Form gewann und Form verlangte im Reich, leben sich bedroht und in ihrem Lebensrecht vernichtet durch die fremden Ideologien und die feindlichen Kräfte. Aus der Fülle der fremden Gegenströmungen wurde der Bolschewismus als die gefährlichste und unmittelbar bedrohendste erkannt. Daher heißt das Thema der Umkehr und des Gegenanges.

Der Bolschewismus. Ideologie und Weltanschauung. Was über den Bolschewismus zu sagen und zu wissen ist, hat sich durch den Aufenthalt der deutschen Truppen in der Sowjetunion, durch die Sicherstellung wichtiger Dokumente, Bücher, Schulungsmaterial und die tausendfachen Erfahrungen im Zusammenstoß und Zusammenleben mit den Menschen des Ostlandes konkretisiert. Das Urteil stand schon vor dem Krieg fest. Es ist nicht geändert worden, sondern nur bekräftigt.

Wertvoller aber als die nunmehr vollständige Kenntnis der jüdischen Verleumdung und ihrer satanischen Auswirkungen wird die Erhellung des deutschen Selbstbegriffes und die Gewissheit des deutschen Auftrages und Weges sein, die sich aus dem Studium und der Beurteilung des fremden, arbeitsfähigen Weltbildes ergeben. Wissen wird auch hier in Bewußtsein gewandelt werden und damit die Entschlossenheit stärken, das Volk gegen das Unterhandeln in diesem Weltkriege zu verteidigen und durch den Sieg Deutschlands die Einheitsfront der europäischen Zukunft zu erhalten.

Trabant Brasilien - Widerpart Argentinien

Auswirkungen des hemmungslosen USA-Imperialismus in Südamerika

rd. Berlin, 12. Mai. Der nordamerikanische Ausbreitungsdrang, erbricht durch Staatsverträge wichtige Weltverträge, fand seine ersten Opfer naturgemäß in der Nachbarschaft auf dem eigenen Kontinent, in Mittel- und Südamerika. Es erscheint verständlich, wenn kleinere Staaten bald dem psychologischen, wirtschaftlichen und militärischen Druck des großen Nachbarn, der in der Wahl seiner Mittel nie von moralischen Hemmungen berührt wurde, erliegen. Schwieriger erscheint schon das Verständnis bei größeren Ländern, wenn wir vor allem Brasilien, das sich neben den USA die größte Republik auf dem amerikanischen Kontinent nennt. Hier mag zu einem großen Teil der blinde Ehrgeiz seiner Staatsmänner eine Rolle gespielt haben, die mit Hilfe der Vereinigten Staaten glaubten, sich die Vormachtstellung in Südamerika sichern zu können, und dabei nicht merkten, wie sie in die Fänge der Washingtoner Gezeiten, wohin sie dabei geraten, wurde ihnen förmlich durch die argentinischen Zeitungen, „La Prensa“ und „La Nación“ deutlich gemacht, die sich auf die Auktionen eines nordamerikanischen Senats bezogen und die Meinung ausdachten, daß die USA ihre auf brasilianischem Gebiet errichteten Stützpunkte auch nach dem Krieg dauernd im Besitz behalten würden.

Diese eigentlich nicht gerade verwunderlichen Pressenotizen — Brasilien befindet sich in der recht peinlichen Stützpunktangelegenheit — brennlich in sehr guter Gesellschaft, man denke nur an England — wirken auf Brasilien wie der bekannte Tritt aufs Hinterrad. Die brasilianische Volkspartei in Madrid hat deshalb rasch die Veröffentlichung dieser argentinischen Zeitungsstimmen in der spanischen Presse zum Anlaß eines auffallend matten, also nicht gerade mit Überzeugung geladenen Dementis benutzt. Darin wird lebendhaft festgestellt, nur wer seine Kenntnis von dem „glatten und würdigen Zusammenarbeiten“ zwischen den beiden größten Republiken auf dem amerikanischen Kontinent oder seinen Begriff von dem 120 Jahre währenden „groschenhaften Vertrauen“ zwischen den beiden Ländern habe, könne sich vorstellen, daß die Eingangsnotizen eines Senats diese Beziehungen beeinträchtigen könnten. Das Dementi der brasilianischen Volkspartei bringt zum Schluß einen schärfen Vergleich mit dem derzeitigen Weltzustand: „Der große Zahl von amerikanischen Truppen in Großbritannien, die „nicht die britische Souveränität bedroht.“

Brasilien ist nach außen hin, wie diese jedoch das Gegenteil erzielende Auswirkung zeigt, sehr auf Betätigung und Anerkennung seiner Souveränität bedacht, obwohl es sich schon zu einem großen Teil an den Wallstreet-Imperialismus verkauft hat. Dabei mag der Reiz auf Argentinien, das bisher keine Unabhängigkeit fester gewahrt und daraus für sein Ansehen bei den überamerikanischen Nachbarstaaten bemerkenswerten Nutzen gezogen hat, im Hintergrund stehen. Brasilien spielt in diesem Land einen gefährlichen Konkurrenz für

sein Vorherrschaftsbestreben auf dem Südkontinent. Welche Stellung Argentinien heute einnimmt, ergibt aus einem Bericht der „Foreign Policy Association“ in New York, einer Privatorganisation, die sich mit der Analyse internationaler Beziehungen befaßt. Der Bericht verweist auf das Aufblühen der argentinischen Industrie und das Anwachsen der Mittelklasse und behauptet, Argentinien sei „schon fast“ eingestiegen als jedes andere südamerikanische Land, das es weit genug von den USA entfernt liege und genügend unabhängig sei, nach seinen eigenen Wünschen zu handeln. Es sei kein Grund vorhanden, warum sich Argentinien von den USA befehlen lassen sollte. Das Land sei stolz auf seine Unabhängigkeit und sehe in der Politik der anderen südamerikanischen Staaten die Unterwürfigkeit von Trabant der USA. Argentinien glaube als die reichste, wohlhabendste und modernste Republik in Südamerika seine natürliche Mission in der Übernahme der Führung auf dem südamerikanischen Kontinent sehen zu müssen. Der Bericht spricht dabei von der historischen Rivalität zwischen Argentinien und Brasilien, die beide jetzt auch auf dem Gebiet der Industrie in das Rennen um die Führung eingetreten seien.

Die Beziehungen Washingtons, das hier ein Hindernis für seine Machtpolitiken aufsteigen sieht,

Unter dem Blutterror des Bolschewismus

Das Schreckenregiment der Sowjets in Galizien

Berlin, 12. Mai. Der Gouverneur von Galizien, Dr. Wäcker, entwarf vor Vertretern der deutschen Presse ein Bild von den Verhältnissen in Galizien. Die Bevölkerung der Gebiete, die wieder von den Sowjetrußland befreit, hatte Gelegenheit, zweimal innerhalb fünf Jahren den Bolschewismus ohne Mysterium in seiner nackten Brutalität kennenzulernen. In eine Epoche des trieblichen und ephemerischen Aufstieges trat ein neues Aufbaue nach Anfang 1944 der Bolschewismus erneut unter der Bevölkerung Galiziens auf. Er hatte zur Folge, daß die Bevölkerung mit Schrecken erfüllt wurde, wie sich der Bolschewismus bei seiner Wiederkehr zeigen würde, ob er wirklich nicht mehr fürchtensfähig sei, ob das kalte Despotentum verschwinden war und statt dessen eine humanitäre Auffassung Platz genommen habe. Es genügt aber Wachen, wenn nicht Tage, um der Bevölkerung klarzumachen, daß der Bolschewismus die gleiche Brutalität bewahrt und gleichen blutigen Terror ausübt wie in den früheren Jahren.

Wie die Sowjettruppen in Galizien einbrachen, fielen sie über die Bevölkerung her, raubten sie aus, vergewaltigten die Frauen, mordeten die Jugend, die sich ihnen zu entziehen suchte, nieder. Alle Werte, die dem Europäer lieb und teuer sind, wurden zerstört. Die Männer, alle wurden sie von den bolschewistischen Soldaten verprügelt, sofern nicht die männliche Bevölkerung von 15 bis 65 Jahren in reich aufgestellten Verbänden zusammengefaßt wurde, die rücksichtslos in den Tod geschickt wurden. Ohne Waffen und nach einer Ausbildung von höchstens 5 bis 10 Tagen wurden die Todesbattalione an die Front geschickt. Die Frauen wurden ein-

genommen in den Ausföhrungen zum Ausdruck, in den USA befinden sich die Befürchtungen, daß die „wirtschaftliche Aggression“ der argentinischen Regierung das Prinzip für einen hemmungslosen argentinischen Imperialismus sei. Die USA könnten sich nicht mit einer argentinischen Vorherrschaft im Süden befrieden, wie sie sie selbst im Norden ausüben.

Rußland, wie hier von amerikanischer Seite alles das bestätigt wird, was aufmerksame Beobachter schon seit langem sowohl bezüglich des USA-Imperialismus als auch seiner Auswirkungen, besonders eines immer spürbarer aus dem Stützpunkt herauswachsenden Widerstandes, festgestellt haben. Was Washington also erstrebt und im Norden des Kontinents auch schon erreicht hat, vergrößert es seiner Nation im Süden der Hemisphäre. Ausgerechnet die jüdisch-verfeuchtete führende Clique der Vereinigten Staaten wirft Argentinien „wirtschaftliche Aggression“ vor. Da, wenn zwei daselbe tun... Die über-amerikanischen Staaten sollen eben alle hemmungslos unterwerfen der Trabant der USA sein. Macht ist aber nur der Schatten eines ehrenhaften Selbstgefühls bemerkbar, dann folgt sofort der demokratische Vandalismus aus Washington und man ist im Weißen Haus, wie der Bericht der Foreign Policy Association erkennen läßt, daß erkannt, wenn auch das wenig Wirkung zeigt. Der Fall Argentinien und alles, was sich inzwischen um ihn herumgesprochen hat, verdient deshalb jedenfalls besondere Aufmerksamkeit.

J. G.

England bewaffnet Araber und Juden

rd. Bern, 13. Mai. Im Unterhaus wurden dem Kolonialminister einige peinliche Fragen über die Unterstützung in Palästina gestellt. Erhebliches Aufsehen hat erregt, daß England gerade in diesem kritischen Zeitpunkt Araber und Juden gleichermaßen zum Hilfspolizeidienst einzieht und bewaffnet. Auf diese verdächtige Weise werden der beiden, sich tödlich gegnerisch verhaltenden Völkern im Lande Waffen in die Hand gegeben. Klart England den Bürgerkrieg in Palästina, um nach Ausbruch des blutigen Konfliktes sagen zu können: die Araber seien nicht reif zur Selbstverwaltung? Hinzu kommt, daß sich sowohl bei den Arabern wie bei den Juden geheime Waffenlager befinden, so daß es allmählich ein Leichtsinn wird, erhebliche Waffen gegeneinander in den Kampf zu schicken.

Im Unterhaus wurden einige vorläufige Fragen in dieser Richtung gestellt. Über den Kolonialminister Stanley, der Erbe eines der reichsten englischen Lords, ist völlig unklar. Er wolle gar nicht recht, was die Frage bewacht. Zutreffend ist jedoch, daß sowohl Araber wie Juden zur Hilfspolizei eingezogen werden. Damit gibt die englische Regierung schon offen zu, daß sie während der jetzt herrschenden Unruhen im Lande die streitenden Parteien noch bewaffnet und somit den blutigen Konflikt steigert.

Churchill will die USA übertrumpfen

Großbritanniens Lieferungen an die UdSSR

Stockholm, 12. Mai. Die Bekanntgabe der im Rahmen des Nachschub- und Beihilfeabkommens an die Sowjetunion herausgegebenen Kriegsmateriallieferungen der Vereinigten Staaten hat Churchill veranlaßt, auch Englands Lieferungen an Sowjetrußland öffentlich bekanntzugeben, um Großbritanniens Anteil an der Beförderung der UdSSR gebührend herauszustellen. Fast alle Kriegsschiffe — so erklärte Churchill —, die während des Transportes über die arktische Route durch die Eiswüste der Arktis verlorene gehen, gehören der britischen Kriegsmarine an! Über drei Fünftel der Moskau gelieferten Flugzeuge sind englischer Herkunft. Engländer werden nach dem offenbar großen Wert darauf gelegt, die anglo-amerikanische Öffentlichkeit wissen zu lassen, daß Großbritannien es an Leistungen für die Sowjetunion nicht fehlen lassen. Leistungen, die freilich keine Blauposten erforderten und die von Moskau so dringend geforderte zweite Front nicht verlassen können. Ungeachtet der immer engeren Gestaltung der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion überließen sich die beiden anglo-amerikanischen Bundesgenossen, ihre Solidarität mit der Sowjetunion vor der Welt zu unterstreichen.

Standard-Bibliothek für die Universität Turku

Helsinki, 12. Mai. Einen bedeutenden Beitrag zur Förderung der deutsch-finnischen kulturellen Zusammenarbeit, insbesondere zur Vertiefung und Erweiterung der Beziehungen zwischen der deutschen und finnischen Wissenschaft auf dem Gebiete der Medizin, hat die Schenkung einer umfassenden medizinischen Bibliothek an die finnische Universität Turku.

Am Namen des Auswärtigen Amtes und des Reichsgesundheitsamtes Dr. Conli überreichte am Mittwoch in Vertretung des deutschen Botschafters in Finnland General Dr. Jochim im Umkleekabinett des Hofes der Universität Turku, China Zupa, und Vertreter der finnischen Dienststellen und namhafter Persönlichkeiten der finnischen Kulturwelt die wertvolle deutsche Bibliothek. Die mehr als hundert Bücher aller Zweige der medizinischen Wissenschaften, von Handbüchern, darunter einmalige Standardwerke, auf Randgebieten, wie der Geschichte der Medizin enthält. Die für Finnland einzigartige medizinische Bibliothek, die einen Kaufwert von über 600 000 Finnmark hat, wurde für die an der Universität Turku am 25. Januar 1944 neugegründete Medizinische Fakultät gestiftet.

Politik in Kürze

An den Folgen eines Unfalls nach Mittelkreuzträger Oberst Oll.

Das unter Führung von Mittelkreuzträger Major Antrop stehende Kampffliegerschwader führte in der Nacht zum 11. Mai an der Ostfront bei Angissen gegen feindliche Raketenstellungen seinen 5000. Flug gegen den Feind durch.

Die von deutschen Luftkämpfern erbeuteten Aufzeichnungen über die Bekämpfung des Großangriffs schwerer Kampffliegerschwärme in der Nacht zum 11. Mai gegen den sowjetischen Verkehrsbusbahnhof Scheptomka bezeugen den vollen Erfolg dieser Unternehmung. Über 200 gegnerische mit Kriegsmaterial beladene Waggons waren entweder total zerstört oder standen noch in Flammen.

Verbands der Waffen-SS flüchten bei einem Abzug unternehmen Dankstillschneideverluste zu. In zwei Tagen verloren die Banditen 888 Tote, mindestens ebenso viele Verwundete und 66 Gefangene. Geblieben waren an Munition und Sprengstoff sowie zahlreiche Waffen, über 100 Pferde und Verpflegungsgüter wurden erbeutet.

In diesen Tagen sprach der Stabschef der SM Schepmann vor einem Gruppenführer der Reichsgruppe des Reichsausschusses.

Die Stadt Rostock wurde wieder an zwei aufeinander folgenden Tagen von Anglo-Amerikanern zum Ziel neuer Terrorangriffe gemacht, obwohl die Stadt mit Rücksicht auf ihre unersetzlichen kulturellen und militärischen oder kriegswichtigen Charaktere nicht bombardiert ist.

Möge der mit Recht überall beliebte und verehrte, erstaunlich junge Sechziger noch viele Jahre seine Schaffenskraft und -freude in den Dienst unserer Musikschule und unserer Musikstadt stellen können. Das wünschen ihm alle seine zahlreichen Freunde, Verehrer, Mitspieler und Schüler von ganzem Herzen!

Die Schriftleitung der „Westfälischen Tageszeitung“ schließt sich den Wünschen, die hier von dem Direktor der Westfälischen Schule für Musik ausgesprochen werden, herzlich an und hebt dankbar die großen Verdienste des Herrn Erich Hammacher um die Musikberichterstattung hervor. Seine auf profound Sachkenntnis beruhenden Musikkritiken sind immer weit und breit geschätzt und haben immer das eine Ziel: Förderung aller echten Kunst und aller echten Talente! Möge es Herrn Hammacher noch lange vergönnt sein mit demselben Erfolg wie bisher auch dieses ihm lieb gewordenen Amtes zu walten!

Der Deutsche Schefelbund im Reichswerk „Buch und Volk“ hat den Förderungspreis für die Jahre 1943/44 an die elbischen Dichter Oskar Wöhle und Paul Bartholomäus verliehen. Damit haben die Lyriker Wöhle und der Erzähler Bartholomäus die verdiente Anerkennung gefunden.

Der Deutsche Schefelbund im Reichswerk „Buch und Volk“ hat den Förderungspreis für die Jahre 1943/44 an die elbischen Dichter Oskar Wöhle und Paul Bartholomäus verliehen. Damit haben die Lyriker Wöhle und der Erzähler Bartholomäus die verdiente Anerkennung gefunden.

Der Deutsche Schefelbund im Reichswerk „Buch und Volk“ hat den Förderungspreis für die Jahre 1943/44 an die elbischen Dichter Oskar Wöhle und Paul Bartholomäus verliehen. Damit haben die Lyriker Wöhle und der Erzähler Bartholomäus die verdiente Anerkennung gefunden.

Der Deutsche Schefelbund im Reichswerk „Buch und Volk“ hat den Förderungspreis für die Jahre 1943/44 an die elbischen Dichter Oskar Wöhle und Paul Bartholomäus verliehen. Damit haben die Lyriker Wöhle und der Erzähler Bartholomäus die verdiente Anerkennung gefunden.

Der Deutsche Schefelbund im Reichswerk „Buch und Volk“ hat den Förderungspreis für die Jahre 1943/44 an die elbischen Dichter Oskar Wöhle und Paul Bartholomäus verliehen. Damit haben die Lyriker Wöhle und der Erzähler Bartholomäus die verdiente Anerkennung gefunden.

Der Deutsche Schefelbund im Reichswerk „Buch und Volk“ hat den Förderungspreis für die Jahre 1943/44 an die elbischen Dichter Oskar Wöhle und Paul Bartholomäus verliehen. Damit haben die Lyriker Wöhle und der Erzähler Bartholomäus die verdiente Anerkennung gefunden.

Der Deutsche Schefelbund im Reichswerk „Buch und Volk“ hat den Förderungspreis für die Jahre 1943/44 an die elbischen Dichter Oskar Wöhle und Paul Bartholomäus verliehen. Damit haben die Lyriker Wöhle und der Erzähler Bartholomäus die verdiente Anerkennung gefunden.

Der Deutsche Schefelbund im Reichswerk „Buch und Volk“ hat den Förderungspreis für die Jahre 1943/44 an die elbischen Dichter Oskar Wöhle und Paul Bartholomäus verliehen. Damit haben die Lyriker Wöhle und der Erzähler Bartholomäus die verdiente Anerkennung gefunden.

Der Deutsche Schefelbund im Reichswerk „Buch und Volk“ hat den Förderungspreis für die Jahre 1943/44 an die elbischen Dichter Oskar Wöhle und Paul Bartholomäus verliehen. Damit haben die Lyriker Wöhle und der Erzähler Bartholomäus die verdiente Anerkennung gefunden.

Illusionen brechen zusammen

Lipmann über das Recht Moskaus auf Zutritt zum „offenen Wasser“

Von unserem ständigen Vertreter

St. Petersburg, 13. Mai. Das bisherige Schweigen der meisten St. Petersburger Blätter zu den Normenplänen der Sowjets verriet ebenso wie die Ausdrucksweise von „St. Petersburg“ bei der Behandlung dieses Themas die Verlegenheit, in die man die jüdische Presse geraten, wenn sie sich einmal der harten Wirklichkeit gegenübergestellt haben. Bisher haben sie sich immer nur zu gemäßigter Auseinandersetzung mit dieser Wirklichkeit entzogen unter dem Vorwand, die Sowjetpropaganda sei zu groß und zu nahe, wie sie von deutscher oder finnischer Seite geschildert werde. Und wurde dem Kreml mit allen Bezeichnungen seiner Waffengüter, um nur allzu leicht glauben zu lassen, die dritte Seite spricht in recht weiten Kreisen noch immer die abenteuerliche Hoffnung, die anglo-amerikanischen Mächte würden ja wohl in der Lage sein, sich einer unangenehmen Expansion der Sowjets in Richtung auf den Atlantik entgegenzustellen.

Dieses Kartenhaus von Illusionen fällt jetzt, wie so manches andere zuvor, elendig zusammen. Vor allem tritt eines klar zutage: die alarmierende Einsicht, daß England und Amerika weder willens noch in der Lage sind, den Sowjets je Einhalt zu gebieten. Das können nur Deutschland und Finnland, aber nicht die atlantischen Gemächte. Für die unbedingt anglo-amerikanischen Kreise in Schweden gibt es in dieser Lage nur ein Abweichen, das jüdische Propaganda auf Norwegen setzen. Schweden als Status beizubehalten die jüdischen „Dagbladet“ in großen Überschriften in einer Londoner Gegenmeldung, die Sowjets hätten keine Forderung Norwegens verlangt. Dabei hat der Londoner Vertreter des jüdischen Staates das Verdienst, vor einigen Tagen die Sowjetpropaganda und die Komplicität der norwegischen Emigranten in einem Telegramm ganz deutlich einzufügen zu haben. Jetzt bezeugt er, die Verhandlungen der norwegischen Emigranten mit England,

den USA und der Sowjetunion betreffen bloß Verwaltungsfragen.

Der jüdische USA-Journalist Lipmann veröffentlicht jedoch in dem gleichen Berliner-Blatt einen Artikel, der ausdrücklich das Recht der Sowjetunion auf Zutritt zum „offenen Wasser“ bezeugt und von der Lösung dieses Problems das künftige Verhältnis zwischen Sowjets und Weltmächten abhängig macht. Im jetzigen Krieg ist es nicht möglich, den Weg durch Dänke und Schweden Meer zu öffnen. Rinnig mußte garantiert werden, daß die Ostsee ein offener Weg zwischen der Sowjetunion und den Weltmächten bleibe. Auch müßten Dänemark, Norwegen, Finnland und auch Schweden bestimmte militärische Verpflichtungen auf sich nehmen.

Der Beitrag des Roosevelt-Agitors paßt vorzüglich zu der Normenpläne-Distribution. Da die Weltmächte einen Konflikt mit der Sowjetunion nicht riskieren können, liefern sie sogar zum Schaden ihrer eigenen Interessen die kleinen Länder der Zwischenzone aus in der ersten Hoffnung, dadurch der bolschewistischen Expansionsziele den Rachen stopfen zu können. Lipmann weiß, daß es nicht nur um Finnland und Norwegen geht, sondern genau so um Dänemark, Schweden, um Griechenland und die Türkei.

Kommunistische Tarnung für Schweden

Stockholm, 12. Mai. Auf dem zur Zeit stattfindenden 12. Kongreß der kommunistischen Partei Schwedens wurden neue „Parteiessetze“ angenommen. Es wurde die Organisationsstruktur geändert und einige internationale Beziehungen durch eine Schwedische ersetzt.

Von „neuen Parteiessetzen“ kann hier keine Rede sein, denn an den grundlegenden Prinzipien der Partei ändert sich, wie ausdrücklich betont wird, nichts. Die kommunistische Partei Schwedens wird in gleicher Weise von Moskau aus gelenkt wie die kommunistischen Parteien in anderen Ländern.

Die Entjudung Ostungarns

am. Budapest, 13. Mai. Der Staatssekretär für Judenfragen im ungarischen Innenministerium, Gábor Endre, hat einem Mitarbeiter des „Herald“ in Budapest folgende Mitteilungen über die Entjudung der nordöstlichen Gebiete Ungarns gemacht. Staatssekretär Endre hat jedoch eine Injektionsreihe durch 34 Städte dieses Gebietes unternommen, die sich entlang den Karpaten von Raab bis zur jüdischen Grenze in Siebenbürgen ziehen. Über keine Erfahrungen teile er mit, daß bisher in diesen 34 Städten Ghettos errichtet wurden, in denen nicht nur die Juden dieser Städte, sondern auch die Juden aller umliegenden Gemeinden untergebracht werden. Die ungarische Bevölkerung habe die Einrichtung der Ghettos mit Freude begrüßt und unterstützt überall die Arbeit der Behörden, ganz besonders im Karpatenland, das am stärksten verjudet wäre. Im Laufe der Umsiedlung der Juden sind übrigens vielerorts Waffen, darunter sogar Maschinengewehre und Gefehewaffen, gefunden worden.

Ueber die wirtschaftliche Machtfeldung des Judentums, die die rasche Wagnahme der ungarischen Regierung erforderlich gemacht hat, werden weitere Einzelheiten bekannt. So sind die ungarischen Banken ausgedehnt mit der Befandnahme der von den Juden angewendeten Vermögensbefähigung. Dabei stellte sich heraus, daß die Budapest Juden allein über ein Barvermögen von mindestens einer Milliarde Hengos verfügten, das in den Budapest Banken deponiert war. In der weltungarischen Provinzialstadt Raab sind die jüdischen Rechtsanwältinnen von der Hilfe der Anwaltskammer getrennt worden. Dabei ergab sich, daß 41 Prozent der Rechtsanwältinnen in Raab jüdischer Abstammung waren. Auch in den übrigen Gegenden des Landes liegen die Verhältnisse ähnlich.

noch tätig und erfreut sich eines außerordentlich guten Rufes weit über unseren Raum hinaus. Viele Schüler, die inzwischen an hervorragenden Plätzen mit Erfolg wirken, sind von ihm ausgebildet worden, wobei der Schwerpunkt der Erziehung keineswegs immer nur im Klavierspiel lag.

Sein großes Können und Wissen, seine Persönlichkeit, nicht zuletzt seine Führerschaft, haben ihn zu einem Musikerkönig im Format seiner Konzertsitzungen als Klaviersolist, Begleiter und Kammermusikspieler, seine von sicherer Stilkenntnis getragenen Vorträge zur Einführung in Meisterwerke der Tonkunst, seine sympathische Art der Beratung in allen Fragen des öffentlichen Musikgeschehens und seit einigen Jahren auch seine öffentliche Wirksamkeit als Musikreferent der Westfälischen Tageszeitung haben ihn zu einem Begriff im künstlerischen und westfälischen Musikleben reifen lassen.

Dichterische Sprachflüge Josef Weinhebers. Auf Einladung des Gaustudentenführers hat in Wien der Dichter Prof. Dr. Josef Weinheber den Aufbau und die Leitung einer Arbeitsgemeinschaft „Sprachpflege im Hinblick auf sprachschöpferisches Schaffen“ übernommen. Der Dichter will sich damit an aufnahmefähige junge Menschen wenden, denen die Pflege der Sprache und das Bemühen um dichterischen Ausdruck Herzen liegt. Es soll sich hierbei nicht um einen rein akademischen Lehrbetrieb, sondern um kameradschaftliche Zusammenkünfte handeln.

Eine Dreihalbtageausstellung in München. Wie stark aus Gegebenheit und Möglichkeit unsere bombenbedrohten Städte auch unter erschwerten Bedingungen der künstlerischen Arbeit die notwendigen Anstrengungen noch bieten können, das zeigt an einem wohl ganz neuartigen und besonders reizvollen Beispiel die Stadt Galerie in München. Dort wird mit überraschend eindrucksvoller Wirkung eine „Dreihalbtageausstellung“, die Darbietung von je drei graphischen Blättern einer mittelalterlichen Zahl von Künstlern, wegen ihrer interessanten Viel-

seitigkeit und der Intensität ihrer künstlerischen Aussage den letzthinigen außerordentlichen Versuchungen der künstlerischen Bildenden Künste spontan an die Seite gestellt.

Schriften zu landschaftlichem Brauchum. Dr. Ernst Burgstaller in Ried im Innkreis bringt demnächst im Ahnenerbe-Stiftungs-Verlag, Berlin, ein Buch „Kult- und Geblühde im Brauchum von Oberdonau“ heraus, ein Werk über „Umriss, Wandel und Zeichenwesen in Oberdonau“ mit Bildern und Kartenmaterial ist gleichfalls im Erscheinen begriffen: eine Abhandlung „Fruchtbarkeitsriten und Burschenverbände in Oberdonau“ wird im neuen Band der „Deutschen Volkskunde“ erscheinen.

Der Deutsche Schefelbund im Reichswerk „Buch und Volk“ hat den Förderungspreis für die Jahre 1943/44 an die elbischen Dichter Oskar Wöhle und Paul Bartholomäus verliehen. Damit haben die Lyriker Wöhle und der Erzähler Bartholomäus die verdiente Anerkennung gefunden.

Der Deutsche Schefelbund im Reichswerk „Buch und Volk“ hat den Förderungspreis für die Jahre 1943/44 an die elbischen Dichter Oskar Wöhle und Paul Bartholomäus verliehen. Damit haben die Lyriker Wöhle und der Erzähler Bartholomäus die verdiente Anerkennung gefunden.

Der Deutsche Schefelbund im Reichswerk „Buch und Volk“ hat den Förderungspreis für die Jahre 1943/44 an die elbischen Dichter Oskar Wöhle und Paul Bartholomäus verliehen. Damit haben die Lyriker Wöhle und der Erzähler Bartholomäus die verdiente Anerkennung gefunden.

Der Deutsche Schefelbund im Reichswerk „Buch und Volk“ hat den Förderungspreis für die Jahre 1943/44 an die elbischen Dichter Oskar Wöhle und Paul Bartholomäus verliehen. Damit haben die Lyriker Wöhle und der Erzähler Bartholomäus die verdiente Anerkennung gefunden.

Der Deutsche Schefelbund im Reichswerk „Buch und Volk“ hat den Förderungspreis für die Jahre 1943/44 an die elbischen Dichter Oskar Wöhle und Paul Bartholomäus verliehen. Damit haben die Lyriker Wöhle und der Erzähler Bartholomäus die verdiente Anerkennung gefunden.

Der Deutsche Schefelbund im Reichswerk „Buch und Volk“ hat den Förderungspreis für die Jahre 1943/44 an die elbischen Dichter Oskar Wöhle und Paul Bartholomäus verliehen. Damit haben die Lyriker Wöhle und der Erzähler Bartholomäus die verdiente Anerkennung gefunden.

Der Deutsche Schefelbund im Reichswerk „Buch und Volk“ hat den Förderungspreis für die Jahre 1943/44 an die elbischen Dichter Oskar Wöhle und Paul Bartholomäus verliehen. Damit haben die Lyriker Wöhle und der Erzähler Bartholomäus die verdiente Anerkennung gefunden.

Der Deutsche Schefelbund im Reichswerk „Buch und Volk“ hat den Förderungspreis für die Jahre 1943/44 an die elbischen Dichter Oskar Wöhle und Paul Bartholomäus verliehen. Damit haben die Lyriker Wöhle und der Erzähler Bartholomäus die verdiente Anerkennung gefunden.

Erich Hammacher 60 Jahre alt

Von Werner Göhre, Direktor der Westfälischen Schule für Musik

Am 14. Mai vollendet Erich Hammacher sein 60. Lebensjahr. An diesem markanten Tage seines Lebenslaufes verdichtet sich eine Fülle von Erinnerungen und Erfahrungen zum

Geiste und den Wirkungskraften vieler großer Musiker, besonders solcher, die ein gut Teil ihres Schaffens in Werken für Klavier und mit Klavier offenbart haben, nicht zuletzt sein Wirken aus dem Schoße unverbrauchter Volkskraft — er ist Rheinländer — sichern ihm einen hervorragenden Anteil an den Aktivitäten des künstlerischen Kulturlebens.

Erich Hammacher, geboren am 14. Mai 1884, stammt aus Köln, er absolvierte dort das Realgymnasium und die Handelshochschule, letztere mit dem Diplomexamen. Schon früh äußerten sich musikalische Begabungen. Vom 8. Lebensjahre an erhielt er Unterricht bei einer tüchtigen Klavierlehrerin, dann bei Ernst Heuser, einem der damals führenden Klavierpädagogen in Köln. Die Hauptausbildung erhielt er 1905 bis 1909 im Kölner Konservatorium durch Heuser und Friedberg im Klavierspiel, Bölsche und v. Baumbach in der Theorie, Steinbach im Dirigieren. Mit dem Reisezeugnis als Konzertpianist und Dirigent verließ er das Konservatorium. War er schon während seiner Studienzeit häufig als Solist und Begleiter in der Öffentlichkeit erschienen, so folgten nun einige Jahre erfolgreicher Tätigkeit als Solist und Begleiter, sowie als Dirigent des Neusser A-cappella-Chores. Drei Konzertreisen nach England festigten seinen Ruf als Begleiter von Sängern und Instrumentalisten. 1910 wurde er nach Trier berufen, wo er 12 Jahre lang als Leiter des Trierer Musiklebens, insbesondere in der Chor- und Orchesterkonzerten des Musikvereins eine an Erfolgen und Ehrungen reiche Tätigkeit entfaltete, die ihn in enge Berührung mit namhaften Persönlichkeiten des deutschen Musiklebens brachte. Nach einigen weiteren Jahren umfangreicher Konzert- und Vortrags-tätigkeit erfolgte im Jahre 1923 durch Prof. Dr. Volbach seine Berufung nach Münster als Lehrer für Klavierspiel und Leiter des Klavierseminars. In dieser Stellung ist er heute

Gesamtbiographie einer Persönlichkeit, die aus dem Musikleben der Stadt Münster schwer wegzudenken ist. Sein nach Verhältnis zum absoluten Wesen der Tonkunst, die Übereinstimmung seines musikalischen Charakters mit dem

Otto Gebühr wieder als Friedrich der Große

Nach Jahren sah man Staatsschauspieler Otto Gebühr wieder in der Rolle Friedrichs des Großen, und zwar gelegentlich einer Aufführung von Ernst Geysers Drama „Fritzsche Rebell“ in Göttingen, also in der Stadt und an der Bühne von wo einst Otto Gebühr seinen Weg als Künstler begann. Die Gestalt des Königs, durch deren Darstellung — vor allem in den Preussischen-Filmen — Gebühr sich seine größten Erfolge geholt, erschien bei diesem Göttinger Gastspiel freilich in einer ganz anderen Version, als wir sie meist durch Bühne und Film gewohnt waren. Denn der großangelegte, lebensvolle Fünfkakter Ernst Geysers will vor allem den Menschen Friedrich vor Augen stellen, der in schwerstem Ringen mit sich selbst ein Weltumstürzender Einsamer, ein durch seine Charakterstärke „Großer“ wird. Man verspürt, daß nicht nur eine zufällige persönliche Neigung für das Phänomen dieses Königs und auch nicht die vielzitierte Ähnlichkeit des Gesichtsausdrucks Otto Gebührs mit dem Friedrichs gewesen, wodurch der Schauspieler schon früh als Darsteller dieser Figur solche Erfolge gehabt man verstand, daß hier ein echter Künstler immer wieder mit der Gestalt dieses preussischen und deutschen Genies der Tat gerungen und daß sich darum heute in seiner Darstellung der Alte von Sanssouci und auch in all seinen Menschlichkeiten und leidvoll-merkwürdigen Schicksalsaffären noch einmal vollendet.

Radolf Adrian Dietrich

Teatro Comunale durch einen Vollerfolg zerstört worden, als gerade eine Probe für Mozarts „Così fan tutte“ im Gange war. Das Theater war das größte, erst vor wenigen Jahren erbaute Opernhaus Italiens, in dem gegenwärtig die traditionellen musikalischen Mai-Festspiele (Maggio-Musicale) stattfinden.

Mikio Jelusich hat eine neue Erzählung beendet. Sie wird unter dem Titel „Die unvollständige Komposition“ im Wiener Verlag (Kleinbroschüre S. 60) demnächst erscheinen.

